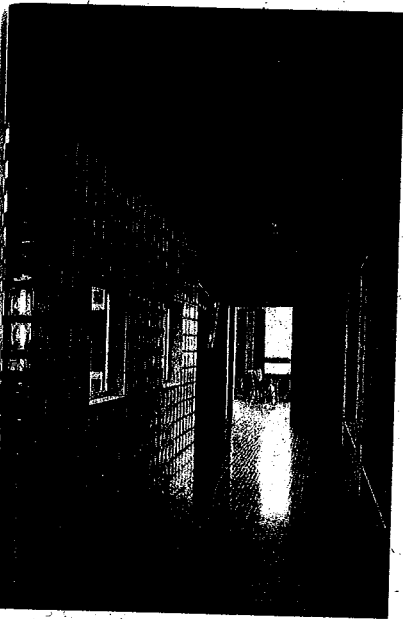


Samstag, 21. April 2018

Gschpänli

au für die Betreuung



ng, sagt der Stadtrat.

NATHALIE TAJANA / NZZ

enen, wie sie die Stadt Zürich in grosser Zahl kennt. Für den abtretenden Schulvorsteher Gerold Lauber dürfte es einer der letzten Medienauftritte gewesen sein. Lauber erzählte, er habe in seiner Amtszeit beim Hochbauamt für eine halbe Milliarde Franken Bauten bestellt, und dankte dem Kollegen Odermatt. Mit seinem Amtsantritt habe sich die schulische Betreuung in der Stadt enorm entwickelt. Die Zeit der langen Wartelisten sei vorbei, und mit einem Ja der Stimmberechtigten zur Ausweitung des Schulprojekts 2025 von 6 auf 30 städtische Schulen am 10. Juni würde die Stadt Zürich einen weiteren Schritt nach vorne machen.

Jugendraum auf teurem Pflaster

Glockenhaus-Stiftung verzichtet auf hohe Mietzinseinnahmen

myl. «Fast zu schön, um wahr zu sein»: Zu diesem Titel schraubt sich die Zeitung «reformiert» in ihrer April-Ausgabe hoch. Die Stiftung zum Glockenhaus stellt dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM, kurz Cevi) ein Ladenlokal an der Sihlstrasse zur Verfügung. In rund hundert Meter Entfernung zur Bahnhofstrasse soll eine «Stube für alle» entstehen. Die Zeitung schreibt, dass der Stiftung dadurch im Vergleich zum bisherigen Mieter, einem Schuhladen, ein Betrag von 100 000 Franken entgehe. Der Mieter ist letzten Herbst ausgezogen.

Der Glockenhof ist seit 1911 über die Stiftung zum Glockenhaus im Besitz des Cevi. Der Komplex umfasst Räumlichkeiten des Vereins, aber auch ein Hotel und ein Tagungszentrum. Mit den Einnahmen aus dem Hotelbetrieb finanziert der Cevi die Liegenschaft. Bisher dienten auch Geschäftslokalitäten im Parterre diesem Zweck.

Der Cevi nahm bisher Räume im Hintergrund in Beschlag. Der jetzige Entscheid sei umstritten gewesen, sagt Glockenhaus-Geschäftsführer Karl Walder. Als Alternative habe sich angeboten, das Lokal weiterhin zu vermieten und die Einnahmen gezielt zur Finanzierung eines Jugendhauses in Altstetten oder Schwamendingen zu verwenden. «Diese Diskussion würde in der Geschichte der Stiftung schon mehrmals geführt», sagt Walder. Man sei zum Schluss gekommen, dass es auch in der Innenstadt ein Angebot für Jugendliche brauche.

Im Lokal werden unter anderem eine Bibliothek sowie eine Spielecke und eine Bastelwerkstatt eingerichtet. Den Betrieb übernehmen Cevi-Freiwillige.

erge ab

bleiben können

Die städtische FDP hatte die Gesetzesrevision ebenfalls befürwortet. Sie teilt Tuenas Einschätzung aber nicht. Präsident Severin Pflüger sagte, es sei bei der Abstimmung darum gegangen, die Mittel nicht mehr mit der Giesskanne auszurichten, sondern individuell. Entscheidend sei, dass abgewiesene Ausländer nicht mehr nach Skos-Empfehlungen unterstützt würden. «Das ist erfüllt.»

Die Stadt Zürich habe als grösste Gemeinde des Kantons und der Schweiz eine Sonderrolle, weil sich scheiternde Integration hier deutlich stärker auswirke, sagt Pflüger. «Fakt ist, dass diese Leute lange da bleiben. Man muss sie deshalb integrieren.» Deshalb sei es sinnvoll, dass die Stadt das selbständige Wohnen weiterhin ermögliche. Auch Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt sei angezeigt. «Der Betrag von 5,8 Millionen Franken erscheint jedoch hoch gegriffen. Wir werden ihn genau anschauen.»

Meilen eine Integrationsklasse für Kinder und Jugendliche, die sich sehr bewährt.

Während Bülach und Kloten offenbahren, vorläufig Aufgenommene in Kollektivunterkünfte umzusiedeln, wie der «Tages-Anzeiger» berichtete, bringen die meisten Zürcher Gemeinden sie weitestgehend dezentral in Wohnungen unter. In Meilen will man bei Neupläzierungen sowohl Konzentrationen vermeiden als auch auf die Kosten achten. Die Gemeinde möchte deshalb möglichst eigene Liegenschaften nutzen und kreativ bleiben, etwa mit Zwischennutzungen von leerstehenden Gebäuden. Uster plant, ältere Personen vermehrt in genossenschaftlich getragenen Alterswohnungen umzupläzieren. In den wenigen Fällen, bei denen der Mietzins die Pauschale übersteige, übernehme man aber weiterhin die Kosten, sagt Manser

Aktienpaket InnoMedica Holding AG (www.innomedica.ch) im Vorfeld der nächsten Kapitalerhöhung zu einem vor-